

Hallische Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N 29.

Halle, Donnerstag den 4. Februar
Hierzu eine Beilage.

1858.

Deutschland.

Berlin, d. 2. Februar. Das Herrenhaus wird Freitag, den 5. Februar, seine nächste Sitzung halten. Zur Tagesordnung steht der Bericht über die Verordnung, betreffend die Suspension der Beförderungen des vertragsmäßigen Zinsfußes und der Bericht über den Gesetzentwurf, betreffend die Schließung der Geschäfte der Rentenkassen.

Die Feierlichkeiten, die in den dem Einzuge folgenden Tagen stattfinden sollen, werden nicht in der Art, welche ursprünglich beabsichtigt war, vor sich gehen. Der Prinz Friedrich Wilhelm hat nämlich ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß es nicht angemessen sei, wenn politische Parteivereine als solche zur Beglückwünschung Deputationen abforderten. Die „Vereine“, soweit sie noch bestehen, werden also keine Abgeordneten an den Prinzen und seine Gemahlin senden.

Der schon erwähnte Antrag des Herrn Hartort, die Normativ-Bedingungen zur Errichtung von Privatbanken betreffend, ist mit wenigen Änderungen derselbe, welcher bereits den vorigen Abgeordneten-Hauf vorgelegen hat und von demselben unersiedigt gelassen wurde. In den diesmal beigegebenen Motiven beruft sich der Antragsteller auf die letzte Krisis und findet in derselben hinlängliche Erfahrungen zur Unterstützung seines Antrages.

Für den 15. d. M. ist, wie die „Zeit“ meldet, eine Konferenz der Bevollmächtigten der Zollvereinsstaaten hieselbst anberaumt, um die Angelegenheit wegen Erhöhung der Kuben zu der Feuer definitiv zu erledigen.

Die Banknoten-Conferenz, welche so ziemlich als ausgegeben betrachtet wird, scheint doch noch zu Stande zu kommen; ja, man bezeichnet hier den Zeitpunkt des Zusammentritts derselben als bereits sehr nahe bevorstehend.

Zur Ausdehnung des Telegraphen-Netzes in Preußen werden fortlaufend außerordentliche Anstrengungen gemacht. Auch für dieses Jahr sind 200,000 Thlr. zu neuen Anlagen ausgesetzt. Die Einnahmen aus der Telegraphen-Verwaltung steigen von Jahr zu Jahr; dieselben haben in dem letzten Jahre über 600,000 Thlr. ergeben und können für das laufende Jahr auf mehr als 700,000 Thlr. veranschlagt werden. Die in Stuttgart erfolgte weitere Gleiebung in den Gebäulichkeiten wird eher einen günstigen als ungünstigen Einfluß auf die Einnahmen ausüben. Die früher besetzte Paris, daß die gesamten Einnahmen aus der Telegraphen-Verwaltung dieser zur Errichtung von neuen Telegraphen-Linien u. überlassen wurden, ist seit einiger Zeit aufgehoben und die Telegraphen-Verwaltung vollständig in den Schematismus des sonstigen Staatsbetriebes aufgenommen worden; die Einnahmen gehen in die allgemeine Staatskasse über und der Finanzminister hat zu den Ausgaben die Bewilligung zu erteilen. Der diesjährige Staatshaushalts-Etat setzt an: für Anschaffung und Instandhaltung der Apparate 15,630 Thlr., für Unterhaltung der Werkstätten 500 Thlr., für Beschaffung und Unterhaltung der Batterien 2670 Thlr., für Instandhaltung der Leitungen 71,500 Thlr. u.

Gotha, d. 31. Januar. Von der Magdeburger Behörde ist an die hiesige städtische Behörde ein Communicat gerichtet worden, in welchem, wie man vernimmt, die Anfrage enthalten war, ob das „Uhlische“ „Sonntagsblatt“ wirklich gegenwärtig in Gotha erscheine und ob die Herausgabe desselben nach den im Herzogthume Gotha geltenden Gesetzen gestattet sei. Die hiesige Behörde hat diese Anfrage bejahend beantwortet und bezüglich des zweiten Theiles derselben darauf hingewiesen, daß nach Gothaischen Gesetzen dem Erscheinen dieses Blattes ein Bedenken nicht entgegenstehe.

Aus Goltstein, d. 26. Jan. Ueber die Bargum'sche Affaire berichtet der hiesige Korrespondent der „K. Z.“ Folgendes: Der Advokat Bargum, welcher Erbschaftsgelder für den Obersten Fabricius in Trief zu heben hatte, überlieferte demselben „die ihm zukommenden“ Gelder mit einem Blanquet zur Generalquittung. Fabricius unterzeichnete diese Generalquittung und damit war die Sache anschei-

nend regulirt. Später schien es dem Obersten bei Durchsicht der betreffenden Papiere, daß ihm noch eine ansehnliche Summe mehr zukomme; er theilte seine Vermuthung dem Advokaten Rendtorff in Kiel mit, und so stellte sich bei genauer Untersuchung heraus, daß Bargum 1800 Thlr. zu wenig abgeliefert. Rendtorff, als Mandatar Fabricius', verlangte darauf die obige Summe von Bargum, welcher jedoch erklärte, er werde nicht zahlen und wolle es auf einen Civilprozeß ankommen lassen. Rendtorff setzte nunmehr eine achtstägige Frist, innerhalb welcher der Advokat Bargum die 1800 Thlr. zu bezahlen, widrigenfalls er eine Denunciation bei dem Obergerichte zu gewärtigen habe. Kurz vor Ablauf der Frist sandte Bargum die gedachten 1800 Thlr. an Rendtorff; da er jedoch die 48 Thlr. Verzugszinsen verweigerte, so machte Rendtorff die Anzeige bei dem Obergerichte, und dieses verfügte nach Einsicht der betreffenden Papiere die Untersuchung gegen Bargum.

Italien.

Aus Mailand wird das Ausbleiben der Municipalität von der Leichenfeier des Marshall Radetzky gemeldet. Als die Aefforen die Einladung erhielten, dabei zu erscheinen, zogen sie aus dem Gemeinderath eine Note des Militärkommandos vom Jahre 1849 hervor, aus welcher hervorgeht, daß auf Befehl des Generals Tschynowski und mit Genehmigung des Marshalls Radetzky über einige Individuen, deren Namen angegeben sind, die Strafe der Stockstreiche verhängt wurde und daß die dadurch verursachten Auslagen, nämlich für zerbrochene Stöße, Pflaster, ärztliche Pflege, Tagelöhner u. s. w., deren Ausweis beilag, von der Gemeinde zu vergüten seien. Dies ist auch geschehen und die Quittung darüber wird in den Akten aufbewahrt. Der Podesta, Graf Sebregondi, gut österreichisch gesinnt, suchte die Aefforen auf andere Gedanken zu bringen, diese verbarnten aber dabei, daß sie lieber ihre Entlassung nehmen würden, wenn man sie zwingen wollte zu erscheinen. Der Podesta hielt es unter diesen Umständen für gut sich krank zu melden, und so erschien Niemand beim Leichenzuge, um die Municipalität zu repräsentiren. Der Statthalter Baron Burger ließ am Abend den Podesta rufen und auf das Verlangen des Statthalters, daß man am nächsten Tage bei der Kirchenfeier erscheinen möge, sagte der Podesta für sich zwar zu, setzte aber hinzu, daß die Aefforen dazu nicht zu bewegen wären. Hr. Sebregondi erschien auch wirklich in der Kirche, aber in Uniform und in der Eigenschaft eines k. k. Geheimen Rathes und setzte sich in die für diese bestimmte Bank, so daß die Municipalitäts-Bank wieder leer blieb. Schon vor einiger Zeit hatte der Erzherszog Maximilian den Grafen Archinto (aus Cremona), einen derer die bei Hofe erscheinen, gefragt, warum die Mailänder das Vergangene nicht vergessen wollten, da er selbst von den besten Absichten besetzt sei. Graf Archinto antwortete freimüthig: „Die Mailänder möchten vieles vergessen, aber die Stockstreiche werden nie aus ihrem Gedächtniß weichen.“

Frankreich.

Paris, d. 1. Februar. Die Adressenluth im „Moniteur“ ist immer noch nicht erschöpft; doch werden heute keine Kundgebungen abgedruckt, sondern nur die Absender von Adressen namhaft gemacht. Dagegen theilt das amtliche Organ heute die Rede mit, welche der Unterrichtsminister gestern Mittags bei der Preisvertheilung der polytechnischen und philotechnischen Gesellschaften hielt. Zu dieser Festlichkeit hatten sich mehr als 5000 Personen eingefunden. Der Minister legte auf den Gedanken der Solidarität aller Gesellschaftsklassen den Hauptnachdruck. Gott, wies er namentlich nach, habe die Menschen zu natürlichen Ungleichheiten, so wie zu allen solchen, welche von ihren Schwachheiten und Fehlern herrühren, verdammt; aber die Zeit der gesellschaftlichen Ungleichheiten, die Tage des Eroberers und des Unterworfenen in demselben Vaterlande, sei vorüber, die Gesetzgebung habe diese Zeit beseitigt, und diese Beseitigung habe den Wohlstand des Ganzen wie des Einzelnen wesentlich erhöht. — Der „Independance Belge“ wird von hier geschrieben, daß zwei Mitschuldige des Attentates vom 14. Januar, ein Franzose und ein Ausländer, die sich

bei dem Morbanfalle an Ort und Stelle befanden, aus Frankreich und aus den Händen der Zufuß entkommen seien. Auch unter den Verwundeten sind einige, gegen die man starken Verdacht der Mitschuld hegt. — Dem „Nord“ wird geschrieben, der Kaiser wünsche, daß die fünf höheren Befehlshaber in der Provinz ein großes Hans machen sollen; er bewillige jedem derselben deshalb 100,000 Fr. Repräsentationsgelder; auch ein zahlreicher Stab werde ihnen beigegeben werden. — Die Unterfuchung gegen die Anstifter des Attentats vom 14. Jan. ist beendet, und Hr. Freilhard hat sein Referat bereits vor mehreren Tagen abgegeben. Wie man hört, haben die Angeklagten vollständige Geständnisse gemacht. Die Verhandlung dieser Angelegenheit wird Anfangs der zweiten Hälfte Februars Statt haben.

Paris, d. 2. Febr. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur“ meldet, daß ein Dekret dem Senate und der Legislativen übergeben worden sei, durch welches die Kaiserin zur Regentin ernannt wird, und daß einen Geheimen Rath einsetzt, der den Titel eines Regentenschaftsrathes bis zum Regierungsantritt des minderjährigen Kaisers annimmt. Der Rath wird gebildet durch zwei französische Prinzen, durch den Cardinal Morlot, durch den Herzog von Malakoff (Pelissier), durch Fould, Troplong, Morny, Baroche und Persigny. Ein Schreiben des Kaisers erklärt, daß er schon heute die Kaiserin als Regentin bezeichne, um jede Ungewißheit aufzuheben zu lassen. — Bei der Legislation wurde auch ein Entwurf, welcher sich mit allgemeinen Sicherheitsmaßregeln beschäftigt, niedergelegt.

Großbritannien und Irland.

London, d. 30. Januar. Die Controverse über die Flüchtlingsfrage hat bis jetzt so ziemlich denselben Verlauf wie bei früheren Gelegenheiten genommen, wo durch irgend eine Verbrechens-Episode die Aufmerksamkeit des Festlandes auf das alte Aylrecht dieser Insel gelenkt wurde. Wir erinnern an das Attentat Pianorri's und an die Mißhandlung des Generals Haynau. Es treten jetzt genau dieselben Erscheinungen zu Tage. Zuerst spricht sich das Gefühl aus; dann spricht der nüchterne Verstand und verweist auf das Gesetz. Damals ersuchte die englische Regierung den General, seine Klage gegen die rohen Brauerknechte einzubringen. Dazu war er aber zu stolz. Er hielt es unter seiner Würde, als Zeuge aufzutreten. Desterreich verlangte für seinen General mehr, als das englische Gesetz seinen eigenen Bürgern kann. Darüber wurde viel hin- und hergeschrieben. Der General ist todt, und Desterreich steht heute so gut mit England, daß man von geheimen Traktaten spricht. Auch mit Frankreich wird sich eine Ausöhnung zu Stande bringen lassen, ohne Louis Blanc und Ledru-Rollin in Ketten nach Paris zu schicken. Aber einstweilen ist die Aufregung hier sehr bedeutend. Man verstand hier sehr wohl, daß die Pariser gegen die Mörder empört waren, ja, man entschuldigte die ersten Wuthausbrüche der französischen Presse gegen England. Die hiesige Presse ließ es ihrerseits nicht an Beweisen fehlen — als ob es dafür noch eines gedruckten Ausweises bedürfte! — daß England die That und die Thäter verabscheue; ja, die meisten Blätter riefen zu einer Revision des Alien-Gesetzes, um so viel als möglich weiteren Verbrechern wahnwitziger Ausländer vorzubeugen. In Frankreich, wo nur die betreffenden Artikel der „Morning-Post“ und des „Chronicle“ überfetzt werden durften, scheint man sofort der Meinung gewesen zu sein, England werde sein Gesetz ohne Weiteres über Bord werfen. Die Sprache der officiösen Presse that das Ihrige, die Leute in diesem Unfinn zu bestärken, und während man sich hier ernüchterte, verlor man drüben die nöthige Anschauung der Verhältnisse. Der Kaiser sprach gemessen, dafür läßt er den Soldaten und Journalen unter seinem Commando volle Freiheit, über die benachbarte „Mörderhöhle“ zu deklamiren. Sieb dem Neger einen Feiertag, und er wird sich wie ein Zbier besaufen. Man sollte sich daher über jene Addressen weniger wundern, als man hier thut; man braucht auch nicht gleich vom Abbruch der Allianz zu sprechen, wie heute im „Advertiser“ zu lesen ist; man bleibe kühl und fest und gefellig; das Uebrige wird sich finden. (K. 3.)

Die „Times“ können nicht umhin, das Verbot theologischer Zeitungscontroversen in Frankreich theils zu belächeln, theils als ein bedenkliches Zeichen zu bedauern. Wie muß es mit der Stabilität eines Regierungshystems stehen, welches durch die Zänkereien des „Univers“ mit dem „Siecle“ über die Wunder der heiligen Ursula erschüttert zu werden fürchtet? Diese Frage guckt zwischen den Zeilen des Artikels hervor. Ueber die Militär-Adressen an den Kaiser lassen sich die „Times“ also vernemen:

Wenn die französische Regierung sich zum alleinigen Schiedsrichter der Wahrheit und zum alleinigen Canal aller Mittheilung in Frankreich aufwirft, so sollte sie wenigstens ihre Verpflichtungen kennen. Sie muß sich dabei ihrerseits ein Wort gefallen lassen über die Anträge, die sie von Offizieren und anderen Staatsdienern annimmt und veröffentlicht. In einigen dieser Adressen, welche diese Regierung sanctionirt hat und der Welt übergibt, wird mehr oder minder offen behauptet, daß England ein Staat für Mordeländer sei, daß es abschließlich solche Bösewichter beherberge, um europäische Potentaten, die nicht nach seinem Geschmack sind, umbringen zu lassen; daß es zum Schutz des Kaisers notwendig sei, nicht die französische Polizei zur Wachsamkeit zu spornen, sondern — in England einzufallen, daß Mordeländer, die mit französischen Waffen in der Tasche Europa bereisen, nur in Birmingham oder Leicester sichere Zuflucht finden. Solchen Falschheiten ertheilt die französische Regierung ihre feierliche Duldung. Wenn dies das politische Wissen ist, das in Frankreich ausschließlich gethätet sein soll, so wagen wir zu prophezeien, daß es sich eines Tages zeigen wird, daß eine freie Presse dem Kaiser bessere Dienste geleistet hätte, als jene Geheimpolitik. Er beehrt jetzt Frankreich vermittelst der Adressen, die er annimmt. Sein Letzt auftragendes Volk erzählt aus diesen Schriftstücken, daß England Mordeländer Strafloshheit bietet; daß es ein Schutzmittel für Ungehör ist, und daß Mordeländer von seinen Gehäuden aus, wie aus einem Winterhause, dem Kaiser nach den Leben trachten. In einer freien Presse kann man solche Behauptungen ruhig stehen lassen. Die Zeit richtet sie gar bald. Sie werden nur gegeschrieben, wo man sie nicht kritisiren und widerlegen kann, und wo sie für wahr gelten, wenn man sie ungerügt läßt.

London, d. 31. Jan. Der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen nahmen gestern Nachmittags um halb 2 Uhr im Buckingham-Palace eine Glückwünsch-Adresse des Gemeinderathes der City von London entgegen. — Im St.-James-Palast hielt Ihre Maj. gestern ein Drawing Room, um die Aristokratie des Landes in Stand zu setzen, dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen ihre Huldigung darzubringen. Kurz nach 1 Uhr begann die Gesellschaft sich einzufinden. Kurz nach 2 Uhr langten die Königin und der Prinz-Gemahl, um etwa 10 Minuten später der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen an. Nach Ankunft der hohen Herrschaften ward das diplomatische Korps, den Grafen von Persigny an der Spitze, eingeführt und brachte der Königin und dem Prinzen-Gemahl, so wie den Neuermählten seine Huldigung dar, dann folgte die übrige Gesellschaft. — Man glaubt, daß an dem Tage, wo die hohen Neuermählten sich in Gravesend einschiffen, d. h. am nächsten Dienstag, nicht weniger als 100,000 Personen dorthin strömen werden, wenn das Wetter nur einigermaßen günstig ist. Die Flotille, welche der Königlichen Yacht bis zur Dörmseminbung das Geleit giebt, wird nicht weniger als 14 — 15 Schiffe zählen.

London, d. 2. Februar, 10 Uhr Morgens. (Tel. Dep.) Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen werden um Mittag die Reise nach dem Festlande antreten und sich durch die City zunächst nach Gravesend begeben, um dort den für sie bereit liegenden Dampfer zu besteigen.

1 Uhr Nachmittags. Die hohen Neuermählten, welche Buckingham Palace um 1/2 1 Uhr verließen, haben so eben auf ihrem Wege nach Gravesend den Strand und die City passiert. Ihre Königlichen Hoheiten wurden auf ihrem Wege von den herzlichsten Jubelrufen der Bevölkerung begrüßt. Das erlauchte Paar fuhr im offenen Wagen und ward von Ihren Königlichen Hoheiten dem Prinzen Albert und dem Prinzen von Wales begleitet. Das Wetter ist den erlauchten Reisenden nicht besonders günstig, indem es in diesem Augenblicke ziemlich stark schneit.

Belgien.

Brüssel, d. 31. Jan. Die Anklagekammer des Appellhofes hat den Antrag bekätigt, durch welchen die verantwortlichen Drucker oder Verleger der Journale „Le Crocodile“ und „Le Drapeau“ vor die Jury des Assisenhofes von Brabant verwiesen werden. Der Anklageakt, der bereits entworfen ist, lautet auf Beleidigung gegen die Person des Kaisers der Franzosen. Der Prozeß wird wahrscheinlich in der Mitte Februars vor dem Assisenhofe von Brabant zur Verhandlung kommen und der General-Procurator, Herr von Babay, die Anklage führen.

Brüssel, d. 2. Febr. (Tel. Dep.) König Leopold wird sich morgen in Begleitung der Prinzen nach Antwerpen begeben, um Ihre Königliche Hoheiten den Prinzen und die Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen, Höchstwelche um 10 Uhr Vormittags daselbst erwartet werden, zu empfangen und von dort nach Brüssel zu begleiten.

Amerika.

New-York, d. 16. Januar. Im Senate war der Antrag gestellt worden, dem Commodore Paulding eine Medaille zu votiren; der Gegenantrag lautet auf ein Adelsvotum gegen den Commodore. — Aus New-Orleans schreibt man, daß daselbst eine Subscription eröffnet wurde, um für den Commodore Paulding einen Ehrenorden anfertigen zu lassen und den Offizieren des „Wabash“ eine Flagge zu verehren. Somit giebt es selbst in New-Orleans, dem Hauptstie des Freibeuterthumes, eine Partei, die nicht zu Walfer schwört. In Charleston war ein Versuch, ein Meeting zu Gunsten der Freibeuter zu Stande zu bringen, gescheitert.

Aus Greytown waren per Dampfer „Fulton“ wichtige Nachrichten in Aspinwall eingetroffen. Oberst Frank Anderson, der mit 50 Zibustieren das Fort Castillo in Nicaragua besetzt hielt, übergab sich mit seiner Mannschaft dem Capitain der Vereinigten-Staaten-Fregatte „Susquehanna“. Bevor er das Fort verließ, zerstörte er alle Gebäude in demselben, so wie die Maschinerie der Dampfboote, die er den Costartanern abgenommen hatte, und ließ alles Hindvieh schlachten, das er im Fort vorgefunden hatte.

Das Resultat der letzten Wahl in Kansas ist im Ganzen sehr günstig für die Freistaat-Partei ausgefallen. Die Mehrheit gegen die Compton-Verfassung soll nahe an 10,000 Stimmen betragen, in der Gesetzgebung werden die Republikaner eine entscheidende Mehrheit haben, hingegen haben die Demokraten wahrscheinlich alle ihre Kandidaten für die Staatsämter erwählt. In Kickapoo, Doniphan, Johnson und Bourbon County scheinen die Missourier tüchtig gearbeitet zu haben, denn jene vier Counties gaben zusammen eine Mehrheit von 3994 Stimmen für die Proflaverei-Verfassung. In vielen Orten wurden Personen wegen ungeselliger Btheiligung an der Wahl verhaftet.

Bermischtes.

— Köthen. Nach dem vor Kurzem veröffentlichten „Jahresberichte von 1857 über die Heil- und Lehranstalt der Homöopathie des Dr. A. Luge hiersebst“, ist die Poliklinik des Lectern im vorigen Jahre von 11,832 Kranken besucht worden. Durch die Post sind 50,819 Briefe eingegangen, worin 100,371 Krankheitsberichte enthalten waren. Im Ganzen haben sich 112,203 Patienten an ihn gewandt, wovon mehr als drei Viertel unentgeltlich behandelt worden sind. In der

Heilanstalt haben 69 Patienten als Pensionaire gewohnt, größtentheils aus Deutschland, Dänemark und Russland. 75 Verze haben sich homöopathische Apotheken und Instruktionen zum Studium der Homöopathie eingeholt und theilweise die Klinik persönlich besucht. Es sind nach Preußen, Bayern, Oesterreich, der Schweiz, Dänemark, Schweden, Russland und Nordamerika 240 Stück homöopathische Apotheken (mit der vom Dr. A. Luzé selbst bereiteten Pöfen Potenz) versandt worden. Gedruckt wurden bei Neubürger in Dessau 15,500 Exemplare der verschiedenen Luzé'schen Schriften, worunter das „Lehrbuch der Homöopathie.“ Sämmtliche Geschäfte in diesem Jahre sind mit Hilfe von 22 Beamten einschließlich 4 bis 5 Assistentenärzten beschafft worden.

Die „Neue Münchener Zeitung“ ist der Ansicht, daß die Poppsabstl nebenbei nicht mehr und nicht weniger als ein „neues Wählmittel“ derselben verruchten Partei ist, die aus ihrem Culminationspunkte zur Anwendung von Hellenmaschinen schreitet!

Die homburger Spielhölle hat schon wieder ein Opfer gefordert, schreibt der „Schw. M.“ Dieser Tage wurde auf unferer Promenade ein schlesischer Gutsbesitzer todt aufgefunden, der sich, nachdem er bedeutende Summen an grünen Fische in Homburg verspielt, mit einer Kugel den Kopf erschmettert hatte.

London, d. 1. Febr. Der „Leviathan“ ist gestern endlich glücklich flott geworden und liegt jetzt Deyfford gegenüber in der Themse.

Am 23. Januar starb in Neapel der berühmte Bassist Lablache.

(Zu den Wetternachrichten dieses Jahres.) Laut einer telegraphischen Depesche aus Marseille, d. 29. Januar, liegt in der Umgegend von Bona (Algier) zwei Meeres hoch Schnee. Auch in Neapel herrscht große Kälte, es schneit dort viel, und die in der Nähe der Stadt liegenden Berge sind mit Schnee bedeckt.

Aus der Provinz Sachsen.

Kothenschirmbach, bei Eisleben. Der 28. v. Mts. war für unseren Ort ein recht feltener Festtag, indem der hiesige Einwohner-Uffziger-Cossack-Jacob Böttcher und dessen Ehefrau, Marie Christiane geb. Messerschmidt, ihr 60jähriges Ehe-Jubiläum begingen. Aus Anlaß dieser schönen Feier wurde das noch äußerst rüstige Jubelpaar am Nachmittag vom Ortsprediger Maulschich und dem Lehrer Richter, gefolgt von den Kindern, Enkeln und andern nahestehenden Personen, unter den Tönen eines Chorals nach der festlich geschmückten Kirche geleitet, woselbst die Einsegnung des Ehebandes als Neue erfolgte, und ebenso wurde auch nach Beendigung dieses feierlichen Aktes das Jubelpaar im festlichen Zuge und unter den Klängen eines munteren Marsches wieder nach seiner Wohnung zurückgeführt. Die Liebe und Achtung gegen die würdigen Eheleute bekundete sich nicht nur durch die überaus große Theilnahme an der kirchlichen Feier, sondern auch durch zahlreiche sinnige Geschenke, welche ihnen von ihren Kindern und Angehörigen, so wie von den Gemeindegliedern dargebracht wurden. Ein solennes Festmahl vereinigte schließlich im Hause des im väterlichen Besitze nachgefolgten Sohnes alle Festgenossen, die sich im Gefühl des Frohsinns erst spät von einander trennten.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 2. Februar.

Frankfurt			Hamburg			Breslau			Andere Städte		
Jf.	Brief.	Geld.	Jf.	Brief.	Geld.	Jf.	Brief.	Geld.	Jf.	Brief.	Geld.
Fr. Frem. Anl.	4 1/2	100	Berlin-Hamburger	—	103 1/4	Währ. (Cof.=Dbl.)	—	—	Fr. Anl. von 1860	4 1/2	101
do. von 1862	4 1/2	100 1/2	do. Prioritäts	4 1/2	102 1/4	do. (Stamm)=Fr.	4 1/2	79	do. von 1864	4 1/2	101
do. von 1865	4 1/2	100 1/2	do. do. II. Emiff.	4 1/2	101 1/4	do. do. do.	do. 5	86 1/2	do. von 1866	4 1/2	101
do. von 1867	4 1/2	100 1/2	B.-Postr. = Wagn.	—	141 1/2	do. Prioritäts	—	82 1/2	do. von 1868	4 1/2	101
do. von 1868	4 1/2	100 1/2	do. Prior. = Dbl.	—	89 3/4	do. do. III. Emiffion	4 1/2	83 1/4	do. von 1869	4 1/2	101
do. von 1869	4 1/2	100 1/2	do. do. Lit. C.	—	98	Ausland. Eisenbahn = Stamm-Actien.	—	—	Staats-Schuldfr. 3 1/2	83 1/2	83 1/2
do. von 1877	4 1/2	101	do. do. Lit. D.	—	97 1/4	Amsterd. = Rotterd.	4	65 3/4	1856 u. 100 #	3 1/2	114 1/2
do. von 1883	4 1/2	100 1/2	Berlin = Stettiner	—	120 1/2	Bahnen = Provinz.	—	—	Kur u. Neumarkt-Schulverf. 3 1/2	—	80 1/4
do. von 1884	4 1/2	99 1/4	do. Prior. = Dbl.	4 1/2	97 3/4	Sächs. = Thüring.	—	—	Oberrhein = Rheinl. 3 1/2	—	80 1/4
Staats-Schuldfr. 3 1/2	83 1/2	83 1/2	do. do. II. Serie	—	85 1/4	Schw. = Rheing.	—	—	Präm. = Anl. von 1856	3 1/2	—
1856 u. 100 #	114 1/2	—	Pr. = Sch. = Freib.	4	117 1/2	Westf. = Ruhr.	—	—	Rur u. Neumarkt-Schulverf.	3 1/2	—
Kur u. Neumarkt-Schulverf.	3 1/2	80 1/4	Prig. = Rheinl.	—	—	Südwestf. = Westf.	—	—	Der = Delphin-Obligationen	4 1/2	—
Der = Delphin-Oblig.	4 1/2	80 1/4	do. Prioritäts	4 1/2	—	Bay. = Münch.	—	—	Berl. Stadt = Dbl.	4 1/2	—
Obligations	4 1/2	80 1/4	do. Prior. = Dbl.	4 1/2	—	Sächs. = Thüring.	—	—	do. do.	3 1/2	81 1/4
Berl. Stadt = Dbl.	4 1/2	100 1/4	do. do. Lit. C.	—	103 1/2	Sachsen = Weim.	—	—	Afsandbriefe.	—	—
do. do.	3 1/2	81 1/4	do. do. III. Emiff.	—	86 1/4	Westph. = Westf.	—	—	Kur u. Neumarkt-Schulverf.	3 1/2	85 1/4
Afsandbriefe.	—	—	do. IV. Emiffion	—	86 3/4	Sächs. = Thüring.	—	—	Spreußische	3 1/2	84 1/4
Kur u. Neumarkt-Schulverf.	3 1/2	85 1/4	do. V. Emiffion	—	86 1/2	Bay. = Münch.	—	—	Hannoversche	3 1/2	84 1/4
Spreußische	3 1/2	84 1/4	Düsseldorf-Gesellf.	—	100 1/4	Prüßische = Preuss.	—	—	Preussische	4	91 1/4
Hannoversche	3 1/2	84 1/4	do. Prioritäts	—	200	Sächs. = Thüring.	—	—	do.	4	92 1/2
Preussische	4	91 1/4	Wagn. = Wagn.	—	39 1/2	Sächs. = Thüring.	—	—	Sächsische	3 1/2	84 1/4
do.	4	92 1/2	Wagn. = Wagn.	—	91 1/2	Bay. = Münch.	—	—	do. von Staat garan-	—	—
Sächsische	3 1/2	84 1/4	Wagn. = Wagn.	—	91 1/2	Westph. = Westf.	—	—	tirte Lit. B.	3 1/2	—
do. von Staat garan-	—	—	Rheinl. = Rheinl.	—	92	Bay. = Münch.	—	—	Preussische	3 1/2	83
tirte Lit. B.	3 1/2	—	do. Prioritäts	—	91 1/2	Westph. = Westf.	—	—	do.	3 1/2	82 1/2
Preussische	3 1/2	83	do. Conv. Prior.	—	91	Bay. = Münch.	—	—	Rentenbriefe.	—	—

Magdeburg, den 2. Februar. | Brief. | Geld

Amsterdam kurze Sicht	—	—
do. 2 Monat	—	—
Hamburg kurze Sicht	—	151 1/8
do. 2 Monat	—	151 3/8
Franfurt kurze Sicht	—	—
do. 2 Monat	—	56 24
Preuß. Friedrichsd'or	—	113 1/8
Ausländisch Geld à 5 #	—	—
Preuß. Staats-Schuldfr.	3 1/2	83 1/4
Berlin. Dampf-Schiff = Stamm-Actien	4	63
do. do. Prior.-Actien	5	99
Magdeb. = Leigz. Stamm-Actien l. Em.	4	254
do. do. Prioritäts-Actien l. Em.	4	—
do. do. II.	4 1/2	92 1/2
do. do. Halberst. Stamm = Actien	4	200
do. do. Prior. = Actien	4	92 1/4
do. do. Wittenberg. Stamm = Act.	4	—
do. do. Prior. = Actien	4 1/2	93
do. do. Feuer-Actuar-Actien	4	280
do. do. Lebensversicherungs-Actien	5	250
do. do. Privat = Bank = Actien	4	—
do. do. Gas = Actien	4	185
Dessauer Continental = Gas = Actien	5	—

Marktberichte.

Nordhausen, den 1. Februar.
Weizen 2 # — 1 # bis 2 # 15 #
Roggen 1 # 20 " 1 # 2 # 17 1/2 #
Gerste 1 # 10 " 1 # 1 # 7 1/2 #
Hafer 1 # 3 " 1 # 1 # 7 1/2 #
Rübsöl pro Centner 15 # 15 #
Leinöl pro Centner 17 #

Berlin, den 2. Februar.

Weizen 50 — 65 #
Roggen loco 37 1/2 — 38 #, 80 #, 37 1/2 #, Februar
März April 37 1/2 — 38 #, 1/2 Br., 1/2 #, Febr./März u.
Frühjahr 37 — 38 #, 1/2 # bez., 1/2 Br., 1/2 #, #
Mai Juni 37 — 38 #, 1/2 # bez., 1/2 Br., 3/4 #, #
Haggenmehl Nr. 0. u. 1. 3 — 2 1/4 # bez.
Hafer 28 — 32 #, Frühj. 28 # bez.
Gerste 34 — 40 #
Rübsöl loco 12 1/2 # Br., Febr. 12 1/2 # bez.,
Br. u. G., Febr./März u. März/April 12 1/2 # bez. u.
Br., 1/2 #, April/Mai 12 1/2 # bez. u. Br., 1/2 #, #
Spiritus loco ohne Faß 17 1/2 # bez. u. Br., 1/4 #, #
Febr. u. Febr./März 17 1/2 # bez., 1/4 # bez., Br. u. G.,
März/April 17 1/2 # bez., 1/4 # bez., Br. u. G., April/
Mai 18 1/2 # bez., 1/4 # bez., Br. u. G., Mai/Juni 18 1/2 #
1/4 # bez., 3/4 Br., 18 1/2 #, Juni/Juli 19 1/2 # bez.
u. Br., 19 #
Weizen fest. Roggen loco wenig Geschäft, Termine in
nachgebender Tendenz eröffnung, schließen etwas fester.
Rübsöl loco und nahe Termine in matter Haltung und
etwas billiger; gekünd. Termine. Spiritus gekünd.
50,000 Quart.
Breslau, d. 2. Februar. Spiritus pr. Eimer zu 80
Quart bei 80 pSt. Fralles 6 1/2 # G. Weizen, welcher
54 — 66 #, gelber 52 — 62 #, Roggen 38 — 42 #
Gerste 34 — 39 #, Hafer 28 — 33 #
Stettin, d. 2. Febr. Weizen 56 — 61, Frühj. 60.
Roggen 55 — 60 bez., Frühjahr 35 1/2 #, 36 da, Mais
Juni 36 1/2 #, Juni/Juli 37. Rübsöl 12 1/2 #, April/Mai
12 1/2 #, Spiritus 21 1/2 # bez., Frühj. 20 #.

Hamburg, d. 2. Febr. Weizen loco kaum, Roggen

loco unverändert. Del loco 28 3/4 #, pr. Mai 28 3/4 #, #

Wasserstand der Saale bei Halle

am 2. Februar Abends am Unteregel 5 Fuß 1 Zoll
am 3. Februar Morgens am Unteregel 5 Fuß 1 Zoll

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

den 2. Februar am alten Pegel 30 Fuß unter u.
am neuen Pegel 4 Fuß 7 Zoll.
Eisland.

Derschied. Lit. B. 132 à 131 1/2 gem. Wittenbergsbahn (Cofel = Dberberg) 54 à 57 gem. Amsterd = Rotterd
dam 5 1/2 à 6 1/2 gem. Westphälischer 5 1/2 à 1/2 #, u. Br. Desslerfeld. Fran. Staatsbahn 2 2 à 2 3/4 # gem.
Dor. Prior. 272 gem. Berl. Ban. = Gesellschaft 80 etwas à 87 bez. Breslau = Schwedlnidh = Freiburger III. Emiffion
120 à 113 #. Doppelz-Lamowitz 75 à 76 1/2 bez. Darmstädter Ban 10 1/2 à 10 3/4 à 1 1/2 bez. u. Br.
Dessauer Credit 94 1/2 à 95 3/4, à 55 bez. u. Br.
Die Börse war heute wieder in angenehmer Haltung und die Course zeigten sich im Ganzen besser. Preuß. u.
ausländische Fonds ohne erhebliche Veränderung.

Bank-Actien. Moskoder [Fr. 4 vSt.] — — — Hamb. Vereins = Bank [4] 95 bz. u. G. Hannoversche
Ban [4] 100 1/2 bz. u. Br. Augburger Ban [4] 86 1/2. Darmstädter ZeitungsBan [4] 90 bz. Leipz. Creditban
Actien [4] 78 1/2, 79 1/2, 79 3/4 bz. u. B. Meibauer Creditban = Actien [4] 87 1/2. B. Deutscher Creditban = Actien
[5] 120 — 121 1/2, 1 1/2 bz. Berliner Creditban = Actien [4] 57 1/2 — 58 bz. Schles. Banverein [4] 85 1/2 etwas und
87 — 88 1/2 bz. Waren = Credit = Gesellschaft [5] 87 1/2. B. Minerva Bergwerks = Actien [5] 81 1/2. B. Dess. Kont. =
Was = Actien [5] 102 etwas bz. u. Br.

Bekanntmachungen.

600

Stück **Confirmanden-Anzüge**, der vollständige Anzug, bestehend aus Rock oder Leibrock, Beinkleid und Weste, von 2 Thlr. 22½ Sgr. an bis 15 Thlr.

(NB. Die Anzüge zu 2½ Rß sind von wollenem Buckskin in allen dunkeln Farben.)

Haupt-Depot fertiger und unversehrter Herren-, Knaben- und Kinder-Anzüge von **W. Salym & Co.**, Leipzigerstr. 105/396.

Dieser gewaltigen Zeit nachgebend, sind meine Kiefern Stabhölzer per Ring 2 Thlr., 1½ Thlr. u. 1 Thlr. herabgesetzt. **J. G. Mann.**

Frische Schlesiische Gebirgs-Butter, à Pfd. 7½ — 8 Sgr., in Kübeln billiger, offerire (wöchentlich mehremal frisch).

Julius Riffert.

Große Ital. Maronen, à Pfd. 5 Sgr., 7 Pfd. pr. 1 Thlr., in Centnern billiger, empfiehlt

Julius Riffert.

Alizarin-, Schreib- und Copir-Tinte, patentirt für Sachsen, Hannover, Frankreich und Belgien, welche auf jedem Flaschen-Verschluss den Stempel des Sächs. Wappens trägt, wodurch die Echtheit des obigen Fabrikats garantirt wird, empfiehlt in Flaschen à 3½ — 6 — 10 — 16 Sgr. und 1 Thlr.

Carl Haring, Neunhäuser 5.

Avertissement!

Hierdurch beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir mit dem heutigen Tage unter der Firma

W. Kurtzke & Comp.

am hiesigen Plage ein **Taback- und Cigaaren-Fabrikgeschäft** etablirten, und empfehlen wir dieses Unternehmen einer geneigten Berücksichtigung.

Halle, d. 1. Februar 1858.

W. Kurtzke & Comp.
großer Schlamh Nr. 8.

Auf dem Wege vom grünen Hofe nach dem Kaulenberge ist am 1. d. M. Nachm. von einem Soldaten ein Portemonnaie mit 1 Rpf 12 ½ 6 3, und 1 Schlüssel verloren worden. Gegen Belohnung gefällig abzugeben
Kaulenberg Nr. 5.

Ein sehr schönes, erst vor 2 Jahren neu erbautes massives Wohnhaus mit circa 36 großen Wohnzimmern, nebst Seitengebäude, Pferdestall, Wagenremise und Heuboden und übrigen Stallungen, zwei Thoreinfahrten, sowie vorzügliches Brunnenwasser, soll unter sehr annehmbaren Bedingungen verkauft werden. Zu erfragen Breitenstraße Nr. 22 bei **Kaemnis**.

Ein geräumiger Keller und eine Niederlage ist sofort zu vermieten. Alles Nähere durch **J. G. Fiedler**, Kl. Steinstr. Nr. 3.

Zu verkaufen oder zu verpachten ist eine **Gypsbrennerei** nebst **Gypssteinformerei**. Nähere Anfragen werden an die Adresse F. H. K. poste restante Halle franco erbeten.

In **Cammeritz** bei Mücheln Hausnummer 4 ist eine Partie sehr große Eichen, größtentheils Nutzholz, zu verkaufen.

Auf dem Rittergute **Koekschlich** bei Schkeuditz stehen 60 Stück Sprungböcke (Güntherher Stamm) zum Verkauf, sowie ein fetter Boigt, Ochse und eine fette Kuh.

In der **Pfefferschen Buchhandlung** in Halle ist zu haben:

Sülse ohne Arzt!

oder **Franzbranntwein und Salz**, das schnellste und sicherste Heilmittel gegen innere und äußere Entzündungen, Verwundungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerzen, alte Schäden und offene Wunden, Krebschäden, Brand, entzündete Augen, Lähmungen und Verletzungen aller Art u. c.

Von **William Lee**. Preis 4 ½.

Ein Gärtnerbursche,

der auch neben der Arbeit in einem Gemüsegarten in anderweiten Hausdiensten gebraucht werden kann, findet zum 1. März d. J. einen Dienst auf dem Schlosse zu Freiburg a/U.

(Commisstelle.) In einem Kurzwarengeschäft u. erhält ein gewandter Commis Stellung durch das Comtoir von **Clemens Warnecke** in Braunschweig.

Eine mit guten Zeugnissen versehene erfahrene Köchin wird zum ersten April gesucht.
Banquier Lehmann.

Einen Lehrling sucht der Sattlermeister **Fr. Lange** in Halle.

Ein Schneidermeister, Familienvater und zur Zeit ohne Beschäftigung, bittet dringend um Arbeit, sei es Anfertigung neuer oder Ausbesserung getragener Kleidungsstücke. Bei prompter und sauberer Ausführung jeder Arbeit wird billige Berechnung zugesichert, Leipzigerstraße Nr. 77 im Hofe.

Ein Mädchen von gesetzten Jahren, in Küche und Hauswirtschaft erfahren, findet sofort oder den 1. März oder den 1. April einen guten Dienst. Meldungen Vormittags an der Promenade Nr. 19, eine Treppe hoch.

Die Zündrequisiten-Fabrik

von **Törpel & Deicke**

in Güntersberge i/Harz empfiehlt ihre **Reibzündenwaren** bei bester Qualität und **billigsten Preisen** zur geneigten Abnahme. Bestellungen werden prompt erledigt.

Gr. Märkerstr. Nr. 2, unweit des Marktes, ist der Laden mit oder ohne Wohnung zu vermieten und am 1. April a. c. zu beziehen.

Gebauer-Schwetfke'sche Buchdruckerei in Halle.

Schlettau.

Freitag den 5. d. M. **Concert und Ball**, gegeben von Herrn **Fuchs**, Stadthornist der 4. Pionier-Abtheilung in Erfurt, wozu ergebenst einladet
Fr. Poble.

Büschdorf.

Das Concert findet Sonnabend d. 6. d. statt.

Dsmünde.

Zur **Tanzmusik** und frischen Pfannkuchen **Sonntag** den 7. Februar ladet ergebenst ein
W. Kraemer.

Großer Maskenball.

Zu dem am 10. Februar a. c. stattfindenden Maskenball ladet ein hiesiges sowie auswärtiges geehrtcs Publikum mit dem Bemerkcn ganz ergebenst ein, daß schon am 7. Febr. c. eine große Auswahl der neuesten und elegantesten Masken-Anzüge für Herren und Damen im Lokale des Unterzeichneten bereit liegen.
Anfang 7 Uhr.

Schwittersdorf, d. 2. Febr. 1858.
Th. Albers, Gastwirth.

In der Stadt Hamburg

am 4. Februar 6 Uhr zweiter Vortrag des **Dr. F. A. Oldenburg**: Das Sonnengebiet, dazu Lauf des Planetariums.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Jungen zeige hiermit Freunden und Bekannten ergebenst an.

Großers, den 3. Februar 1858.

C. Krütgen.

Verlobungs-Anzeige.

Die am heutigen Tage vollzogene Verlobung unserer Tochter **Bertha** mit dem Kaufmann Herrn **Edward Wichahn** zeigen wir entfernten Verwandten und Freunden nur auf diesem Wege an.

Bitterfeld, am 31. Januar 1858.

A. Scholz und Frau.

Verlobte:

Bertha Scholz,
Edward Wichahn.

Todes-Anzeige.

Heute wurde uns unser lieber **Dugo** im dem Alter von 9 Wochen durch den Tod entrissen, was wir Freunden und Bekannten hiermit tiefbetrübt anzeigen.

Elbzig, den 31. Januar 1858.

H. Herold.
H. Herold.

Todes-Anzeige.

Heute früh 6½ Uhr starb unser guter Sohn und Bruder, der Buchhändlergehilfe **Nichard Kulisch**, am Nervenfieber. Theilnehmenden Freunden und Bekannten widmen diese Trauerkunde statt besonderer Meldung mit der Bitte um silles Beileid die vermittelte Rentmeister **Kulisch** und Söhne.

Eisleben, den 1. Februar 1858.

Stadttheater in Halle.

Oper: **Don Juan** von Mozart.

Die Wiederholung der Mozartschen Oper zeichnete sich durch Frische und Lebendigkeit vortrefflich aus, und stand in künstlerischer Beziehung ungleich höher als die erste Darstellung derselben Oper. Als Donna Elvira gastierte Fr. Weber. Die Partie ist für bereits accreditirte Künstlerinnen eine höchst bedeutsame und auch dankbare Rolle, aber die Darstellerin muß in gesanglicher und mimischer Beziehung Künstlerin im höchsten und edelsten Sinne des Wortes sein. Für angehende Bühnensängerinnen hat die Rolle ihre großen Schwierigkeiten, und nur sehr selten wird Gesang und Spiel ein harmonisches Ganze bilden. Fr. Weber war sichtlich bemüht, vorerst den gesanglichen Theil der Partie zur Geltung zu bringen, und namentlich war die große Scene und Arie: „Nicht verläßt der Undankbare etc.“ mit vieler Sorgfalt ausgearbeitet. In dramatischer Beziehung hatte Fr. Weber mehr die verlassene, klagenbegehrte Liebe im Auge; Elvira ist aber auch die „Rache beschwörende Spanierin“, und diese muß ebenfalls zur vollen Geltung kommen; sollen die allerdings schwierigen Passagen der Arie dramatische Bedeutung erhalten, so müssen sie mit großem Tone vollwichtig der Brust entströmen, und dürfen nicht in zu langsamem Tempo vorgetragen werden. Die ganze Leistung der Sänglerin berechtigt jedenfalls zu schönen Hoffnungen und documentirt ein befonnenes Kunststreben. — Donna Anna ist eine wertvolle Darstellung des Fr. Kühne und namentlich bewährt die talentvolle Künstlerin im declamatorischen Theile der Partie ihren dramatischen Beruf; im Ariensole übernimmt Fr. K. zuweilen ihre Kraft, und schwächt dadurch den bereits gewonnenen Eindruck. — Don Juan repräsentirte Herr Brede mit seiner bekannten und bewährten Tourneur. Habe ich recht gesehen, so wollte diesmal Don Juan in der letzten Scene des zweiten Actes den „Geist“ des Comthur meuchlings erfassen! — als der abgeschleuderte Degen dem Geiste nichts anhaben konnte, schauberte Hr. Brede zusammen! — Waffi, der erste Darsteller des Don Juan, welcher 1825 als Regisseur der italienischen Oper in Dresden starb, hat die quist. Scene mit Mozarts Zustimmung so aufgefakt: Don Juan hält die seltsame Erscheinung anfänglich für die Verummung eines irdischen Rächers; er tritt ihr mit dem Degen entgegen und umkreist dieselbe später mit aller Vorsicht; allmählig wird er besangener; die wahre Bestimmung der Erscheinung tritt aber — und nun erst mit vollster Wirkung ein, als er die kalte Hand des „feinernen Gastes“ erfährt; in dem Momente entfällt ihm wohl der Degen, denn er fühlt, daß hier mit irdischer Macht nichts auszurichten ist. So lange Don Juan über das Wesen der Erscheinung noch in Zweifel ist, wirft er den Degen sicherlich nicht weg; ein intentirter Meuchelmoord aber schwächt offenbar den Eindruck des „piu streto“ und den erschütternden Ausruf des Don Juan: „D'weh! — so stark und kalt, wie todt!“ — Den Don Ditadio sang Hr. Leszinsky in der ersten Aufführung mit mehr Erfolg; er schien nicht disponirt und konnte über seine Kunstmittel nicht frei gebieten. — Hr. Pröhl hat für die Partie des Comthur weder die entsprechende Figur noch die genügende Stimme. — Leporello und Masetto wurden durch Herrn Denkhausen und Doppel besriedigend ausgeführt. — Zerline ist in jeder Beziehung eine der gelungensten Leistungen des Fr. E. Wunderlich. Das Dörfchen spielte die Duetturtheil brav und accompanirte mit Discretion; die Blechinstrumente konnten zuweilen etwas weichere Klangfarben auftragen. — Schließlich beklagen wir die Auslassung wesentlicher Piecen; wenn man bedenkt, daß Mozarts geniales, in sich abgeschlossenes und abgerundetes Meisterwerk auf den deutschen Bühnen in ganz entstellter Weise, in ganz veränderter Form gewöhnlich ausgeführt wird, so muß man leider schon von vorn herein darauf verzichten, das Werk in seiner ursprünglichen Totalität und künstlerischen Abgeschlossenheit zu hören und zu genießen; um so mehr muß man aber doch das Meisterwerk bewundern, da es in dieser mangelhaften Form und selbst bei ungenügender Darstellung nun seit dem Jahre 1787 immer jung und frisch, immer klar und ergreifend auf die Masse und auf die Gebildeten des Volkes wirkt. Die Darstellung auf unserer Bühne war nach dem gewöhnlichen deutschen Zuschnitt. Mozarts Don Juan ist bekanntlich für die italienische Bühne (zunächst in Prag) geschrieben und bestand bis zum 28. October 1785 aus 24 Piecen, die nicht durch den bei uns üblichen Dialog, sondern durch Recitative verbunden sind; zu diesen 24 Stücken componirte Mozart 1788 im Monat April noch 3 Piecen, welche sonder Zweifel als ganz wesentliche Bestandtheile der Oper betrachtet werden müssen. Die deutschen Bühnen haben an die Stelle der Verbindungs-Recitative den vorhin bezeichneten Dialog gesetzt und noch ausgeschmückt mit den gewöhnlichsten Späßen und Hanswurftstücken; sie haben ferner zum Besten des theatralischen Knaal-Effekts im zweiten Acte ein Allegro, ein ausgeführtes Larghetto und Presto finale geschrieben und lassen ohne Bewenssniß 6 bis 7 ganz wesentliche und sehr charakteristische Piecen willkürlich bei der Darstellung weg; ich dürfte, man stelle unter den obwaltenden Umständen jede weitere Streichung ein, wenn nicht etwa äußere Verhältnisse die Weglassung einer Piece gebieten.

Naturwissenschaftliche Vorlesungen von Dr. Oldenburg.

Gestern Abend hielt Hr. Dr. Oldenburg seine erste Vorlesung in dem Arcus-Saale des k. Pädagogiums. Die Kenntniß davon war zu wenig in das Publikum gedrungen, das Lokal vielleicht auch zu abgelegen gewählt, so daß sich nur eine kleine Zahl von Zuhörern eingefunden hatte. Der Beifall, den Hr. Oldenburg bereits in so vielen größeren Städten Deutschlands gefunden, und den er, nach seiner ersten Vorlesung zu theilen, sehr wohl zu erwerben im Stande ist, dürfte ihm wohl auch in unserer Stadt von jeder durch Sinn für Kunst und Wissenschaft hervorgerufenen Stadt bessere Erfolge in Aussicht stellen. Sein Vortrag ist gewandt, geistvoll, durch ein kräftiges wohlklingendes Organ unterstützt. Die vortrefflichen Apparate, deren er sich zur Erläuterung seines Vortrags bedient, sind schon an sich der allgemeinen Beachtung zu empfehlen. Das gestern aufgestellte Gelpke'sche Planetarium ist ein wirkliches Kunstwerk, das in seinen Bewegungen die Erscheinungen unseres Sonnensystems in einer Anschaulichkeit darstellt, wie sie nie durch Worte zu erreichen ist. Da Hr. Dr. Oldenburg für seine ferneren Vorlesungen ein geeigneteres Lokal (die Stadt Hamburg) gewählt, so kann ich nicht unterlassen, die Freunde der Naturwissenschaften unserer Stadt, namentlich auch die Damen zu einer regeren Theilnahme aufzufordern. Das freie Wort ist ein Quell der edelsten Genüsse, den man nicht leicht unbenutzt lassen sollte.
Halle, den 3. Februar 1858. Dr. Otto Ule.

Schwurgerichtshof in Halle.

Halle, den 3. Februar.
Der Gerichtshof war wie am Tage vorher zusammengesetzt, die Staatsanwaltschaft war durch den Ober-Staatsanwalt Gropius als Raumburg vertreten; als Geschworene fungirten die Herren Bornmann (Oberbergamt-Gasslitz in Halle), Schulze (Director in Halle), Abenius (Gutsbesitzer in Burgsdorf), Eisenhardt (Professor in Halle), Robert (Seifenfabrikant in Halle), Ackermann (Goldhändler in Alstedten), Hoppe (Hauptsteueramts-Beamter in Halle), Heise (Regierungs-Rath in Halle), Bolze (Gutsbesitzer in Köbnitz), Wiersdor (Rittergutsbesitzer in Schoppeau), Gottschalk (Postsecretair in Halle), Liscle (Gastwirth in Halle).

Die erste Sache betraf eine Verhandlung gegen den Handarbeiter Andreas Al. lien aus Gerstebitz, wegen Bornahe unzüchtiger Handlungen und wurde bei verschlossenen Thüren verhandelt. Nach den erhaltenen Mittheilungen soll Al. lien durch den vernommenen ärztlichen Sachverständigen für schwachsinzig erachtet und deshalb von den Geschworenen wegen Mangels der Zurechnungsfähigkeit freigesprochen sein. Die nächste Verhandlung betraf die Ehefrau des früheren Dresdenscher Wärr, Friederike geborne Hähne von hier, wegen Meineides und Verleitung zur Ablegung eines falschen Zeugnisses. — Nach der Anklage sollte sie, bei Ableitung eines Meineids-Eides, wesentlich eine ihr an die berechtigte Drehschneiderin Wels zugehende Forderung von 9 Thlr. 10 Sgr. verschwiegen und außerdem die als Zeugin über die Geltung dieser Forderung vorgeladene Wels herbeiziehen, vor Gericht auszusagen und zu beschwören, daß diese Forderung, bei Ableitung des Manifestations-Eides, schon getilgt gewesen. Die Anklage gab zwar zu, bei Ableitung des Manifestations-Eides jene Forderung dem Gericht nicht angezeigt zu haben, behauptet aber, in der Meinung gewesen zu sein, daß dies nicht nöthig gewesen, da sie den Kaufmann König, dem sie 8 Thlr. schuldet, auf diese Forderung angewiesen, und der berechtigte Wels für Aufwartung einige Thaler schuldig geblieben sei, so daß sie also in der That jene 9 Thlr. 10 Sgr. nicht mehr habe beanspruchen können. Daß sie die verschwiegene Forderung aufgeführt habe, für sie eine falsche Aussage zu thun und zu beschwören, bekennt die Angeklagte. Letzteres bekennt aber die als Zeugin vernommene Wels ausdrücklich. Der Vertreter der Staats-Anwaltschaft beantragt deshalb auch bei den Geschworenen das „Schuldig“ in jeder Beziehung auszusprechen. Der Verteidiger, Justizrath Kiemer, führt dagegen aus, daß die Angeklagte, weil sie in dem guten Glauben gewesen, jene Forderung von 9 Thlr. 10 Sgr. gehöre ihr nicht, weil, nicht wesentlich einen Meineid geschworen habe. Außerdem habe ja die Angeklagte keine falsche Thatfache beschworen, wenn sie einen Eid dahin abgelegt, daß sie Alles zu ihrem Vermögen Gehörige gewissenhaft angegeben habe, weil dem Ehegatten, als Verwalter und Nießbraucher des Vermögens, jene Forderung, wenn sie überhaupt als existenz zu betrachten gewesen wäre, gehört habe, nicht aber der Angeklagten; damit solle aber auch die Beschuldigung, daß die Angeklagte die Zeugin Wels zur Aussage einer objectiv unwahren Thatfache verleitet habe. Die Geschworenen sprachen denn auch, ungewißhaft durch diese Deduction geleitet, das „Nichtschuldig“ in Betreff des geleisteten Meineides und der Verleitung zum falschen Zeugnisse aus und der Gerichtshof erkannte demnach auf Freisprechung.

Fremdenliste.

- Angesommene Fremde vom 2. bis 3. Februar.
Kronprinz: Hr. Justizrath Niemand m. Gem. u. Weisensele. Hr. Kaufm. Köh a. Köln. Hr. Dr. med. Heinemann a. Düsseldorf. Hr. Amtm. Koch a. Barmstedt. Hr. Oberst a. D. u. Edelmann Bergwaronsky a. Borsl. Hr. Rittergutsbes. u. Fabrik. Zordermann a. Stargard. Hr. Fabrikbes. Marquardt a. Königsberg i. Pr.
Stadt Zürich: Hr. Amtm. Säuber m. Gem. u. Weisenselbäcker. Hr. Dir. Henschel a. Dresden. Hr. Landes-Defon.-Commiss. Gneiss a. Sandershausen. Hr. Fabrik. Bieling a. Baden. Hr. Privatm. Müller a. Berlin. Die Herrn. Kauff. Wolber a. Magdeburg, Glänger a. Frankfurt, Kaucher a. Berlin, Hausen a. Grefeld, Feudner a. Mainz, Benzel a. Stettin.
Goldner Ring: Hr. Hütten-Dir. Martini a. Hohenburg. Hr. Rittergutsbes. v. Krosch a. Merzig. Hr. Dr. Binger a. Altrien. Die Herrn. Kaufm. Köhn Samier a. Paris, Pfug a. Ritzingen, Schindler a. Berlin, Gäßfeld a. Stettin, Fischer a. Breitenbach. Hr. Amtm. Schwarzbürger a. Burg-Lieberau. Hr. Defon. Lehning a. Hferbad.
Goldner Löwe: Hr. Kaufm. Nehwal a. Potsdam.
Stadt Hamburg: Hr. Hauptm. Röde a. Lorgau. Hr. Privatier Schramm a. Dresden. Hr. Amtm. Spiloth m. Fam. a. München. Die Herrn. Kaufm. Löwenberg a. Hamburg, Trage a. Berlin. Hr. Theateragent Bloch a. Berlin.
Schwarzer Hür: Hr. Schichtmstr. Müller a. Großpössa. Hr. Kaufm. Heller a. Berlin.

Bekanntmachung.

Am 8. d. Mts. ist auf der Halle-Leipziger Chaussee zwischen Gröbers und Großkugel ein Bund Rohr, circa 1/2 Centner schwer, gefunden worden. Der sich legitimirende Eigentümer kann dies Rohr bei dem Schulzen Herrmann in Großkugel in Empfang nehmen.
Halle, den 14. Januar 1858.
Der Königl. Landrath des Saalkreises.
J. V.: Der Kreis-Deputirte Neubaur.

Bekanntmachung.

Ein goldener Trauring, welcher inwendig die eingetragene Bezeichnung hat:
A. G. S. I. A. G. * M. C. M.
1639. 20 Aug. 1645. 15. Jul.
ist in Beschlag genommen.
Der Eigentümer resp. derjenige, welcher über den früheren Besitz Auskunft zu geben im Stande ist, wird um baldige Meldung resp.

Mittheilung im Bureau der Herren Polizei-Commissarien ersucht.
Halle, den 31. Januar 1858.

Der Königliche Polizei-Director v. Hoffe.

Ein großer stattlicher Hund ist billig zu verkaufen. Näheres bei Herrn Freyberg im „Goldenen Löwen“ Vorm. von 10-12 Uhr.
Es stehen ein Paar Hauschweine zu verkaufen Ober-Glauch am Hamforthor Nr. 17.

Ein Thaler Belohnung.

Am 2. dieses Monats ist auf dem Wege von Halle nach Passendorf eine Kanne, enthaltend Akten in Angelegenheiten der Gemeinde Schlettau, verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, die Akten gegen obige Belohnung an mich abzugeben.

Der Direktör **Hoffmann**
in Schlettau bei Halle.

Freitag den 12. Februar Vormittags 9 Uhr soll im Borge bei Bennstedt eine starke Partie birken Stelmacher-Hölzer, eine desgl. Weid-Holz gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Salzmünde, d. 2. Februar 1858.

J. G. Holz.

Das an der Halle gelegene Grundstück Nr. 10, wegen großen Räumlichkeiten zu Niederlagen etc. passend, ist zu verkaufen und wird hierüber Näheres Alter Markt Nr. 14 mitgetheilt.

2 in der Mitte der Stadt belegene, massiv gebaute Wohnhäuser, im besten baulichen Zustande, sollen unter annehmbaren Bedingungen **sofort** verkauft werden durch das Commiss.-Bureau von **H. Graf.**

1 Baustelle in der Nähe des Bades **Witzkind** wird zu kaufen gesucht durch das Commiss.-Bureau von **H. Graf.**

6000, 5000, 3000, 1500 und 900 *Rp* sind auf **ländliche Hypothek** zum 1. April d. J. auszuliehen durch das Commissions-Bureau von **H. Graf** in Halle a/S., Rathhausgasse Nr. 5.

3000 u. 300 *Rp* sind sofort auszuliehen durch **Schardt** in Siebichenstein.

Kasinhof-Verpachtung.

Ein Kasinhof in einem lebhaften Orte an einer frequenten Straße steht sofort zu verpachten. Näheres durch **Louis Richter** in Landsberg.

Verpachtung.

Unterzeichneter beabsichtigt seine sehr vortheilhafte Bäckerei zu verpachten und welche **sofort** anzutreten ist; er ladet hierzu Liebhaber ergebenst ein.

Kaltenmarkt bei Lützen.
Wilhelm Schwertfeger, Mühlensbesitzer.

Zu einem Ziegelei-Geschäft wird ein Theilnehmer mit circa 1500 *Rp* Einlage gesucht. Näheres große Klausstraße Nr. 24, 1 Treppe hoch.

Lehrlings-Gesuch.

Für meine hier führende Handlung kann **sofort** ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen placirt werden.

Halle a/S. **Louis Fritsch.**

Einen Lehrburschen sucht jetzt oder zu Ostern der Bäckmeister **Hübner**, am Schütlershofe.

Ein Lehrling kann in die Lehre treten bei **H. Zimmermann**, Schlossermeister, große Ulrichstr. 54.

Zum 1. März c. werden zwei Kellner, mit guten Zeugnissen versehen, verlangt von **G. Grebin**,

Restaurant im Empfangsgebäude.

3 bis 4 Pensionaire finden zu Ostern für den festen Preis von 60 *Rp* freundliche Aufnahme. Das Nähere gr. Brauhausgasse 29, 1 Treppe.

Ein junges Mädchen, welches das Kochen bereits erlernt hat, sucht eine Stelle zur **Erlernung der Landwirthschaft** auf einem Rittergute oder größeren Landgute. Gef. Offerten werden durch **Ed. Suckrath** in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Ein ehrliches und fleißiges Mädchen findet zum 1. März einen Dienst bei **H. Müller**, Schwemme Nr. 1.

Gründlichen Unterricht

Damen-Kleider binnen 4 Wochen fertigen zu können, ertheilt jetzt wieder **M. Knopf**, früher Löwy, Grajeweg 1.

Sächsische



Renten-Versicherungs-Anstalt in Dresden.

Mit dem 1. Februar beginnt nach §. 8 unserer Statuten ein neues Sammeljahr und werden in diesem Monate Einlagen **ohne Aufgeld** angenommen. Gleichzeitg benachrichtigen wir die Mitglieder der Anstalt, daß die Renten aus dem Jahre 1857 in den Monaten **Februar, März, und April** zur Auszahlung kommen.

Das Directorium.

Mit Bezug auf vorstehende Bekanntmachung bin ich zur Auszahlung der fälligen Renten gegen Einreichung der betreffenden Coupons bereit und empfehle gleichfalls diese Anstalt zur ferneren Benutzung.

Statuten werden für $2\frac{1}{2}$ *Ag.*, eine Beleuchtung der Anstalt dagegen **unentgeltlich** verabreicht.

Halle a/S., am 1. Februar 1858.

E. Scheidemandel,
gr. Brauhausgasse 4.

In unserm Verlage erschien soeben:

Unentbehrlicher Ausrechner

für
die Umwandlung des alten Preussischen Gewichts in
das neue Preussische Gewicht

so wie für
die Umwandlung der Preise des alten Preussischen Gewichts
nach dem neuen Preussischen Gewicht.

In vollständig ausgerechneten Tabellen nach
Centnern, Pfunden und Lothen,
bearbeitet von **Martin Müller**,
Verfasser des Rechenrechts beim Frucht- und Getreidebandel.

Halle.

Schroedel & Simon.

(Eingefandt.)

Obwohl wir erwarten können, daß über die gefrige Aufführung des „**Don Juan**“, wie bisher, eine Beurtheilung von dem bekanntesten Recensenten erfolgen wird, so erlauben wir uns dennoch, auch unsere Ansicht einzurücken, welche nicht das subjektive Urtheil eines Einzelnen, sondern dasjenige eines größeren Theils des Publikums repräsentirt.

Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß die früheren Darstellungen der „**Donna Elvira**“, dem Kasspieler des Fräulein **A. Weber** gegenüber keinen Vergleich aushalten können. Mit einem Gefange, der nicht nur die Mächtigkeit ihrer Stimme, sondern auch die schulge- rechte Ausbildung derselben verrieth, verband sie Bescheidenheit und edlen Anstand; überhaupt zeigte ihre ganze Darstellung eine tiefe Auffassung der Rolle. Es ist daher kaum begrifflich, wie eine so talentvolle und anspruchsvolle Künstlerin so kleinlich und neidischen Anfeindungen, selbst während ihres Spieles, ausgesetzt sein kann. — Neben der „**Donna Elvira**“ erwarb sich **Frl. G. Wunderlich** als „**Berline**“ durch ihr naives und fast musterhaftes Spiel wie gewöhnlich den gerechtesten Beifall des Publikums. — Ebenfalls anerkennenswerth waren die Leistungen der **Frl. Kühne**, wenn auch einzelne Partien ihr weniger gut gelangen, was jedoch bei der Schwierigkeit der Rolle der „**Donna Anna**“ wohl zu entschuldigen ist. — Die Darstellung der Rolle des „**Don Juan**“ selbst, im zweiten Akte und besonders im Finale, zeigte, daß **Dr. Wrede** derselben vollkommen gewachsen ist, weshalb es uns um so mehr Wunder nimmt, daß im Anfange des ersten Aktes eine gewisse Nachlässigkeit sichtbar wurde. — Wenn die Komit des **Hrn. Denkhäusern** im Allgemeinen befriedigte, in einzelnen Partien sogar vortrefflich war, so blieb doch sein Gesang meistens hinter dem Spiele zurück.

Das Orchester endlich ließ dieses Mal nichts zu wünschen übrig, und wir freuen uns besonders über den überraschend neuen Gedanken, daß bei einer Grenade Nachtwächterhörner die Schöne ans Fenster locken müssen. Ebendieselben Nachtwächter bliesen kurz vor der Einladung des Comthur so harmonisch, daß wir uns nicht genug über die Bemerkung des **Hrn. Denkhäusern** wundern können, „es wohne in der Nähe ein alter Schmelzer.“

Bier Theaterfreunde.
G. H. K. W.

Geldtaschen

mit den vorzüglich ausgeführten Photographieen Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm u. Gemahlin offeriren wir das Stück mit 1 *Rp* 5 *Ag.* und nehmen nach den ausliegenden Mustern Bestellung darauf an.

Paul Colla & Co., großer Schlamm 10.

Wegen Aufgabe meines Destillations-Geschäfts verkaufe ich heute an zu herabgesetzten Preisen. **C. J. Scharre am Markt.**

Noch einige Flaschen ganz alten Nordhäuser, früher 12 $\frac{1}{2}$ *Ag.*, jetzt 7 $\frac{1}{2}$ *Ag.* C. J. Scharre am Markt.

Insbesondere mache ich Wiederverkäufer aufmerksam und bitte mit mir selbst Rücksprache zu nehmen. **C. J. Scharre am Markt.**

Ein gut gehaltener **Wiener Stug-Flügel** nebst Schreibisch steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen Strohhof, Herrenstraße Nr. 3, zwei Treppen.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Den heute Morgen um 8 Uhr nach gänzlicher Entkräftung im 83ten Lebensjahre erfolgten sanften Tod meines theuren Gatten, des Herzogl. Anhalt-Desautischen Oberstallmeisters a. D., **Wilhelm von Glasen**, zeig mir auf diesem Wege allen Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an.

Die tiefbetrübte Wittwe

Adelheid v. Glasen geb. v. Baringer.
Halle, den 3. Februar 1858.

Es drängt uns, allen denen unsern herzlichsten Dank öffentlich auszusprechen, welche das Andenken unseres guten Gatten und Vaters, des Kr. Ger. Calculators **Graeven**, durch ihre zahlreiche Begleitung zur ewigen Ruhe ehrten; vor Allen dem **Hrn. Superintendenten Neuenhaus** für seine trostreichen Worte am Sarge, dem **Hrn. Kr. Ger. Director v. Hornemann**, den anwesenden Gerichtsbeamten und allen theilnehmenden Herzen.

Die Hinterbliebenen.

Gebauer-Schweifche'sche Buchdruckerei in Halle.

Hallische Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N 29.

Halle, Donnerstag den 4. Februar
Hierzu eine Beilage.

1858.

Deutschland.

Berlin, d. 2. Februar. Das Herrenhaus wird Freitag, den 5. Februar, seine nächste Sitzung halten. Zur Tagesordnung steht der Bericht über die Verordnung, betreffend die Suspension der Beschränkungen des vertragsmäßigen Zinsfußes und der Bericht über den Gesekentwurf, betreffend die Schließung der Geschäfte der Rentenbanken.

Die Feierlichkeiten, die in den dem Einzuge folgenden Tagen stattfinden sollen, werden nicht in der Art, welche ursprünglich beabsichtigt war, vor sich gehen. Der Prinz Friedrich Wilhelm hat nämlich ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß es nicht angemessen sei, wenn politische Vereine als solche zur Beglückwünschung Deputationen absenden. Die „Freiheitsvereine“, soweit sie noch bestehen, werden also keine Abgeordneten an den Prinzen und seine Gemahlin senden. (M. G.)

Der schon erwähnte Antrag des Herrn Harkort, die Normativ-Bedingungen zur Errichtung von Privatbanken betreffend, ist mit wenigen Änderungen derselbe, welcher bereits den vorigen Abgeordneten-Hause vorgelegen hat und von demselben unerledigt gelassen wurde. In den diesmal beigegebenen Motiven beruft sich der Antragsteller auf die letzte Krisis und findet in derselben hinlängliche Erfahrungen zur Unterstützung seines Antrages.

Für den 15. d. M. ist, wie die „Zeit“ meldet, eine Konferenz der Bevollmächtigten der Zollvereinsstaaten hier selbst anberaumt, um die Angelegenheit wegen Erhöhung der Klübenzuckersteuer definitiv zu erledigen.

Die Banknoten-Conferenz, welche so ziemlich als aufgegeben betrachtet wurde, scheint doch noch zu Stande zu kommen; ja, man bezeichnet hier den Zeitpunkt des Zusammentritts derselben als bereits sehr nahe bevorstehend.

Zur Ausdehnung des Telegraphen-Netzes in Preußen werden fortlaufend außerordentliche Anstrengungen gemacht. Auch für dieses Jahr sind 200,000 Thlr. zu neuen Anlagen ausgesetzt. Die Einnahmen aus der Telegraphen-Verwaltung steigen von Jahr zu Jahr; dieselben haben in dem letzten Jahre über 600,000 Thlr. ergeben und können für das laufende Jahr auf mehr als 700,000 Thlr. veranschlagt werden. Die in Stuttgart erfolgte weitere Gliederung in den Schwebenländern wird eher einen günstigen als ungünstigen Einfluß auf die Einnahmen ausüben. Die früher befolgte Praxis, daß die gesamten Einnahmen aus der Telegraphen-Verwaltung dieser zur Errichtung von neuen Telegraphen-Linien u. überlassen wurden, ist seit einiger Zeit aufgehoben und die Telegraphen-Verwaltung vollständig in den Schematismus des sonstigen Staatsbetriebes aufgenommen worden; die Einnahmen gehen in die allgemeine Staatskasse über und der Finanzminister hat zu den Ausgaben die Bewilligung zu erteilen. Der diesjährige Staatshaushalts-Etat setzt an: für Anschaffung und Instandhaltung der Apparate 15,630 Thlr., für Unterhaltung der Werkstätten 500 Thlr., für Beschaffung und Unterhaltung der Batterien 2670 Thlr., für Instandhaltung der Leitungen 71,500 Thlr. u.

Gotha, d. 31. Januar. Von der Magdeburger Behörde ist an die hiesige städtische Behörde ein Communicat gerichtet worden, in welchem, wie man vernimmt, die Anfrage enthalten war, ob das Uhlische „Sonntagsblatt“ wirklich gegenwärtig in Gotha erscheine und ob die Herausgabe desselben nach den im Herzogthume Gotha geltenden Gesetzen gestattet sei. Die hiesige Behörde hat diese Anfrage bejahend beantwortet und bezüglich des zweiten Theiles derselben darauf hingewiesen, daß nach Gothaischen Gesetzen dem Erscheinen dieses Blattes ein Bedenken nicht entgegenstehe.

Aus Volstein, d. 26. Jan. Ueber die Bargum'sche Affaire berichtet der hiesige Korrespondent der „K. Z.“ Folgendes: Der Advokat Bargum, welcher Erbschaftsgelder für den Obersten Fabricius in Triest zu heben hatte, übersandte demselben, die ihm zukommenden Gelder mit einem Blanquet zur Generalquittung. Fabricius unterzeichnete diese Generalquittung und damit war die Sache anschei-



ersten bei Durchsicht der be-
sehnliche Summe mehr zu-
dem Advokaten Rendtorff in
Unterluchung heraus, daß
Rendtorff, als Mandatar
omme von Bargum, welcher
wolle es auf einen Civil-
te nunmehr eine achtstägige
rgum die 1800 Thlr. zu be-
on bei dem Obergerichte zu
feist sandte Bargum die ge-
doch die 48 Thlr. Berzugs-
die Anzeige bei dem Oberge-
betreffenden Papiere die
nem 300 Thlr. um zu
aus die drei dinstags im
der Municipalität von der
bet. Als die Assessoren die
zogen sie aus dem Gemein-
s vom Jahre 1849 hervor,
es Generals Lychnowski und
über einige Individuen,
der Stockfische verhängt
Auslagen, nämlich für zer-
Tagelöhner u. s. w., deren
gütern seien. Dies ist auch
in den Akten aufbewahrt
erreicht gefinnt, suchte die
en, diese verharren aber da-
bet, daß sie lieber ihre Entlassung nehmen würden, wenn man sie
zwingen wollte zu erscheinen. Der Podesta hielt es unter diesen Um-
ständen für gut sich krank zu melden, und so erschien Niemand beim
Beichenzuge, um die Municipalität zu repräsentieren. Der Statthalter
Baron Bürger ließ am Abend den Podesta rufen und auf das Ver-
langen des Statthalters, daß man am nächsten Tage bei der Kirchen-
feier erscheinen möge, sagte der Podesta für sich zwar zu, setzte aber
hinzu, daß die Assessoren dazu nicht zu bewegen wären. Dr. Sebr-
gondi erschien auch wirklich in der Kirche, aber in Uniform und in
der Eigenschaft eines k. k. Geheimen Rathes und setzte sich in die für
diese bestimmte Bank, so daß die Municipalitäts-Bank wieder leer
blieb. Schon vor einiger Zeit hatte der Erzherzog Maximilian den
Grafen Archinto (aus Cremona), einen derer die bei Hofe erscheinen,
gefragt, warum die Mailänder das Vergangene nicht vergessen woll-
ten, da er selbst von den besten Absichten befeelt sei. Graf Archinto
antwortete freimüthig: „Die Mailänder möchten vieles vergessen, aber
die Stockfische werden nie aus ihrem Gedächtniß weichen.“

Frankreich.

Paris, d. 1. Februar. Die Adressenfluth im „Moniteur“ ist immer noch nicht erschöpft; doch werden heute keine Kundgebungen abgedruckt, sondern nur die Absender von Adressen namhaft gemacht. Dagegen theilt das amtliche Organ heute die Rede mit, welche der Unterrichtsminister gestern Mittags bei der Preisvertheilung der polytechnischen und philotechnischen Gesellschaften hielt. Zu dieser Festlichkeit hatten sich mehr als 5000 Personen eingefunden. Der Minister legte auf den Gedanken der Solidarität aller Gesellschaftsklassen den Hauptnachdruck. Gott, wies er namentlich nach, habe die Menschen zu natürlichen Ungleichheiten, so wie zu allen solchen, welche von ihren Schwachheiten und Fehlern herrühren, verdammt; aber die Zeit der gesellschaftlichen Ungleichheiten, die Tage des Eroberers und des Unterworfenen in demselben Vaterlande, sei vorüber, die Gefährdung habe diese Zeit beseitigt, und diese Beseitigung habe den Wohlstand des Ganzen wie des Einzelnen wesentlich erhöht. — Der „Independance Belge“ wird von hier geschrieben, daß zwei Mischulige des Attentates vom 14. Januar, ein Franzose und ein Ausländer, die sich